



Stellungnahme der AG Unser Wasser zur Exploration eines neuen Trinkwasser-Gewinnungsgebietes in Lengerich-Handrup durch den WVLL

Anlass: drei Artikel, erschienen auf NOZ online am 06.03.2016 und in der Lingener Tagespost vom 07.03.2016

- 1.) AG Unser Wasser weiter gegen Wasserwerk in Lengerich
<http://www.noz.de/lokales/lengerich/artikel/680597/ag-unser-wasser-weiter-gegen-wasserwerk-in-lengerich>
- 2.) Kommentar: Wasser ist existenziell - für alle
<http://www.noz.de/lokales/lengerich/artikel/680591/wasser-ist-existenziell-fur-alle>
- 3.) Wasserverband Lingener Land braucht mehr Wasser
<http://www.noz.de/lokales/lengerich/artikel/680594/wasserverband-lingener-land-braucht-mehr-wasser>

Ein nettes Lächeln öffnet bekanntlich Türen! Auch wenn man beim Betrachten des Fotos im jüngsten NOZ-Artikel vom 07. März 2016 - Wasserverband Lingener Land (WVLL) braucht mehr Wasser - diesen Eindruck bekommen sollte: das sympathische Lächeln der Verbands-Verantwortlichen Herren Gels und Vehring täuscht. Es täuscht darüber hinweg, dass sie dem Leser - und der ansässigen Bevölkerung - das vielfältige Schädigungspotenzial eines neuen Wasserwerkes (WW) in Lengerich-Handrup verschweigen. Verschwiegen werden die negativen Konsequenzen und Auswirkungen, die sich aus den örtlich ungünstigen geophysikalischen, hydrologischen und umweltverträglichen Gegebenheiten ergeben. Kein Wort auch zu dem sich abzeichnenden Klimawandel mit weniger Niederschlag und verringerter Grundwasserneubildung. Auf unserer Homepage und in zahlreichen weiteren Aktivitäten haben wir immer wieder auf diese Unzulänglichkeiten, die Beschwichtigungen und Verharmlosung von Schädigungen durch den WVLL hingewiesen.

Bewusstes Verschweigen oder Handeln wider besseres Wissen?

"Langzeitpumpversuche sollen jetzt folgen." so Gels in dem Artikel [3]. Dass dies ökologisch unververtretbar ist, muss mit diesen mehrjährigen 'Testläufen' nicht heraufbeschworen werden. Die Pumpversuche werden im Umfeld der drei Förderbrunnen irreversible Auswirkungen, zum Beispiel bei Ramings Mühle, den umliegenden Höfen sowie Gebäuden verursachen. [Kurzeitests von 1983 / 1986](#) zeigten mit ihren Grundwasserabsenkungen bereits an, welche verheerenden Auswirkungen erst Recht langzeitliches Pumpen hätte. Ein Vergleich: die Absenkungen um Brunnen IV in Grumsmühlen zeigen in 500 m Abstand minus 2 m im oberen und mehr als minus 3 m im unteren Stockwerk; d.h. das von der Unteren Naturschutzbehörde als schützenswert eingestufte Wäldchen bei der Mühle (nur 400m vom mittleren Brunnen entfernt!) würde definitiv und nachhaltig geschädigt.

Befremdend ist, dass die Bedarfsprognose "benötigen wir jährlich rund 1,5 Millionen Kubikmeter mehr"[3] genauso in die Irre führt wie "auch eine Sicherheitsreserve von 15% können wir derzeit nicht mehr vorhalten."

[3] Eine grobe Bedarfsprognose des WVLL ergibt:

- derzeitige Trinkwasserabgabe = 5,5 Mio. + Eigenverbrauch/Netzverluste (0,5 Mio.) ==> 6 Mio. Bedarf
- Trockenwetterzuschlag 5% + Sicherheitszuschlag 10% (= **Sicherheitsreserve 15%**) ==> 6,8 Mio. derzeitiger Gesamtbedarf
- zusätzlicher künftiger, geschätzter Bedarf = 0,8 Mio. ==> **7,6 Mio. künftiger jährlicher Bedarf.**

Rechnerisch müsste somit der künftige Gesamtbedarf von 7,6 Millionen gedeckt sein, weil der Wasserverband **7,6 Mio. jährliche Förderrechte** inne hat (Grumsmühlen 5,5 Mio. / Darne 2,1 Mio.).



Der Wasserverband rechnet nun anders herum: im WW Grumsmühlen können 5,5 Mio. max. jährlich aufbereitet, und zusätzlich vom WW Mundersum (Stadt Lingen) 0,6 Mio. bezogen werden: $7,6 - 5,5 - 0,6 = 1,5$ Mio. **Fehlbedarf**. Das Wasserwerk Darne, das Grundwasser ausschließlich für den Industriepark Lingen-Süd fördert, wurde in dieser Rechnung weggelassen. Einfach in den Boden versickert?

Nicht berücksichtigt wurde in der Aufrechnung, dass die Stadtwerke Lingen ihre Trinkwasser-Förderrechte nicht voll ausschöpft – sogar im Trockenjahr 2013 wurde ca. 1 Million nicht in Anspruch genommen (aus: Auswertung hydrogeologischer Daten zur Beweissicherung, zusammengefasst im Jahresbericht Mundersum 2013 für die Stadtwerke Lingen).

Bereits auf der [Diskussionsveranstaltung am 21.04.2015 in Lengerich](#) wurde vehement bemängelt, dass der WVLL zielstrebig auf eine spätere Förderung hin erkundet, obwohl ein detaillierter Bedarf nicht ermittelt wurde. Er würde laut Gels erst bei der Antragsstellung benötigt, d.h., **nach** den Pumpversuchen und **nach** weitere Kosten verursachenden Erkundungsarbeiten. Auch jetzt spricht er lediglich von einer ersten Prognose, wobei er den Anstieg insbesondere der Landwirtschaft und der künftigen Zuwanderung zuordnet.

Außer Acht lässt der WVLL, dass die Bevölkerungszahlen im Versorgungsgebiet sinken, was hier schon durch Kürzungen in Kindergärten und Schließungen von Schulen ablesbar ist. Eine Zunahme durch Flüchtlinge wird eher moderat ausfallen und allenfalls den hiesigen Bevölkerungsrückgang ausgleichen.

Der Anstieg des Trinkwasserbedarfes, *"Übrigens ... zum Großteil durch den Anschluss ... von neuen Nutztierställen ... hervorgerufen"*[3], begründet für den Wasserverband ein neues Wasserwerk in Lengerich-Handrup. Tatsächlich ist die Trinkwasserabgabe seit 2011 nahezu konstant. Es werden auch kaum noch weitere Stallbauten genehmigt. Wir nehmen kritische Stimmen sehr ernst. Wir wollen aufklären, auch zur Berechnungsnotwendigkeit. Auf Fachtagungen wird bereits die Losung ausgegeben, dass Berechnung gleich Grundwasserschutz ist.

Welches Interesse, vom Wasserverband gerne als das sogenannte Öffentliche bezeichnet, ist größer: die Versorgung der Industrie in Lingen mit sehr gutem Trinkwasser oder die Versorgungsmöglichkeit der Felder der hier ansässigen Hofbewirtschaftler (= Arbeitsplätze!) in Trockenperioden? Um einmal die Unterschiede der Feldberechnung und den Trinkwasserverbrauch der Industrie zu verdeutlichen: Die BP bekommt die Menge Trinkwasser, die bei uns gefördert werden soll (1,5 Mio.). Und das zu einem Schleuderpreis! Zur Spiritproduktion! Aus einem existentiellen Nahrungsmittel für den Menschen, wird ein (anderes) „Nahrungsmittel“ für Autos! Ist das vertretbar? Ist das vergleichbar? Das Berechnungswasser bleibt vor Ort, bleibt also in der Nahrungskette der Menschen. Der WVLL dagegen pumpt es ersatzlos nach Lingen.

Das Lieblingsargument des Vorstandsvorstehers ist wieder einmal missbräuchlich benutzt worden - *"nämlich die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen"*[3]. Die Arbeitsplätze sind **hier**, vor Ort! In wie weit unsere Forderung 'Kein Grundwasser für die Industrie!' ursächlich der Arbeitsplatzsicherung entgegensteht, bleibt sein Geheimnis. *„Die Industrie erhält Trinkwasser. Darunter sind auch Betriebe, die die Genehmigung für die Entnahme von Wasser aus dem Kanal haben“*[4] und damit ihren Bedarf vollständig decken könnten. Stattdessen wird kostbares Grundwasser für einen sehr niedrigen Preis an die Großabnehmer verkauft. *„Verbilligtes Wasser reizt auch nicht zum Sparen oder zur (Entwicklung von) Alternativen“*[4]. Wie dies geht haben wir jüngst an [anderer Stelle](#) skizziert.

„Die kleinen Kunden – also wir Bürger – subventionieren die Industrie mit billigem Wasser. Das ist indirekte Subventionierung und laut EU Richtlinie verboten!“[4] Der Kommentar *„Kein Grundwasser für die Industrie' geht aber aufgrund fehlender und auch realisierbarer Alternativen in die falsche Richtung“*[2] verkennt die Sachlage. Es gibt viele Beispiele, wo Oberflächenwasser aus Talsperren, Kanäle, z. B. aus dem Elbe-Seite-Kanal für den Nordosten Niedersachsens, für Trink- und Prozesswasser gewonnen wird - alles unrechtmäßig?



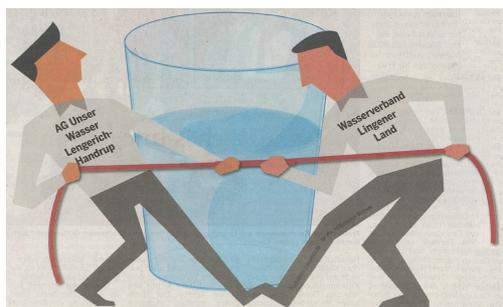
Der Weg des Verbandes ist **nicht** alternativlos. Es sei denn, man versteckt sich hinter *"Dazu gibt es eine klare schriftliche Aussage des Wasserschiffahrtsamtes Meppen, die auch der AG bekannt ist."*[3] Bedeutet Aussage: Absage, Ansage, Mitteilung, Auskunft, Meinung oder Bescheid? Eine entsprechende schriftliche Aussage haben wir bisher nicht erhalten, auch wurde uns diese trotz Aufforderung verweigert.

Befremdend ist, dass das erneute Verwirrspiel um die Verbrauchszahlen das 'Image' des WVLL anheben soll. Deren Rechnung von 215 Liter in toto für alles und jeden je Tag ist geschönt - wieder einmal, ist man geneigt zu sagen: Denn mit 5,1 aus Grumsmühlen plus 2,1 aus Darne plus zur Zeit etwa 0,4 aus Mundersum fördert der WVLL 7,6 Millionen m³ jährlich. Abzüglich 10% für Eigenverbrauch ergibt sich ein Pro-Kopf-Verbrauch von 268 Litern jährlich - damit die von uns erwähnten ca. 270 Litern. Der WVLL verschweigt jedoch die Förderung von 2,1 aus Darne, oder rechnet sie - wieder einmal - heraus. Denn diese Förderung geht ja nicht als 'Trinkwasser' sondern als Prozesswasser direkt an die nahegelegene Industrie - und dann kommt man auf die angegebenen 215 Liter im Zeitungsartikel. Das ist Augenschwermerei und Ausdruck und Bestätigung unserer Befürchtung, dass der WVLL es nicht scheut, die Zahlen schön und passend zu reden. Laut Niedersächsischem Wasserbuch ist Darne als **Trinkwassergebiet** genehmigt. Die Wasserqualität ist hervorragend.

Befremdend ist, dass der Wasserverband nach eigener Bestätigung keinen Plan B hat. Da im Vorranggebiet Lengerich-Handrup bereits seit den 80er Jahren zu Erkundungszwecken Förderbrunnen und Grundwasser-Messstellen bestehen, im Gegensatz zum Vorranggebiet Große Aa bei Lünne, wird hier die Exploration mit Hochdruck vorangetrieben. *"Das Wasser im Gebiet der Großen Aa ist jedoch salzbelastet"*[3] erklärt der Verbandsvorsteher. Er verschweigt, dass diese Einschätzung aus Messungen stammen, die mehr als 30 Jahre zurückliegen. Und laut Untersuchungsbericht zur möglichen Entwicklung eines Gewinnungsgebietes Große Aa durch die Geo-Infometric (Projekt 52552) gibt es keine neuen Messwerte. Kann der WVLL somit mit Fug und Recht weiterhin behaupten, dass es (noch) so wie früher wäre?

Befremdend ist, dass der Wasserverband die bisherigen hohen Erkundungskosten gleichstellt mit besonderer Rücksichtnahme und Fürsorge für Natur und Umwelt: *"Daraus kann man erkennen, in welchem Umfang Untersuchungen zwecks Wahrung aller ökologischen Belange durchgeführt werden."*[3] Stellen hohe Kosten einen verlässlichen Indikator für Seriosität und Genauigkeit dar? Dann ist ja so manches finanzielle Millionengrab **fälschlicherweise** als Verschwendung eingestuft worden. Nur weil ein Gutachter besonders viele Gutachten schreibt oder geschrieben hat, ist dies noch lange keine Bestätigung für eine gewissenhafte und zuverlässige Arbeit.

Der Wasserverband sagt, *"die Forderungen der AG sind allerdings nicht zielführend."*[3] Richtig ist, dass zunehmend breitere Bevölkerungsschichten sich für das sensible Thema interessieren und unsere Forderungen unterstützen. Nicht nur die zunehmenden Zugriffe (Klicks) auf die Fachseiten unserer Homepage, sondern auch unsere vermehrten Einzelgespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern offenbaren einen enormen Aufklärungs- und Informationsbedarf. Wir sind also nicht allein mit unserem Anliegen, auch wenn wir, zugegeben, uns deutlich mehr Beistand von den politischen Funktionsträgern der Gemeinden wünschen würden. Bis jetzt hat sich auch noch keiner von denen verantwortlich erklärt, wenn unsere dargelegten Befürchtungen, auch nur teilweise, eintreten.



Ein ungleiches Kräftemessen – der Wasserverband kämpft um Entnahme und Verbrauch, wir kämpfen für Erhalt!

Für die Natur, Pflanzen und Tiere, und natürlich die Menschen, die hier leben. Für uns und unsere Kinder und Kindeskinde.

Grafik aus: NOZ vom 07.03.2016 - AG Unser Wasser weiter gegen Wasserwerk in Lengerich



"Ausreichend (Trink-)Wasser sollte in dieser Region für jedes Bedürfnis vorhanden sein." [2], so der Kommentator. Reicht das verbleibende Grundwasser dann auch noch für die Pflanzen, für die Biotope und was sonst noch so in der Natur Wasser benötigt? Oder müssten wir uns bereits jetzt, wie im Kommentar aufgeworfen, "grundlegendere Gedanken über unsere Wassernutzung machen..." [2] ?

JA, das müssen wir, weil landesweit die Grundwasserstände fallen. Lasst uns hier und heute damit beginnen!

NEIN, meine Herren des Wasserverbandes: Ihr Lächeln hat ganz und gar nicht unser Herz erwärmt! Stattdessen müssen wir erkennen, dass der WVLL sich entgegen eigener Ansprüche nicht für Nachhaltigkeit einsetzt, sondern für kurzfristigen Verbrauch und somit auf Kosten zukünftiger Generationen handelt.

Die AG Unser Wasser für den Erhalt des Grundwassers in Lengerich, Handrup und Umgebung bleibt dabei:



Quellenangabe

Zitate in dieser Stellungnahme entstammen folgenden Zeitungsartikeln in den LT-Ausgaben vom 7. bzw. 11.3.2016:

- [1] „[Kein Grundwasser für die Industrie](#)“ - AG Unser Wasser kritisiert Pläne zur Grundwasserförderung
- [2] „[Wasser ist existentiell – für alle](#)“ - Kommentar von Carsten van Bevern
- [3] „[Forderungen der AG sind nicht zielführend](#)“ - Wasserverband Lingener Land muss ... Wasserversorgung ... garantieren
- [4] „[Wasser sparen – dann wird Lengerich nicht benötigt](#)“ - Leserbrief von Gerd Otten

gepostet in: Pressemitteilungen zur Region

zusammengestellt von: Heinrich Münster, im März 2016